



VERKEHRS- UNFALLSTATISTIK 2017

Kurzübersicht:

Zusammenfassend lässt sich zur Entwicklung der Verkehrsunfälle feststellen:

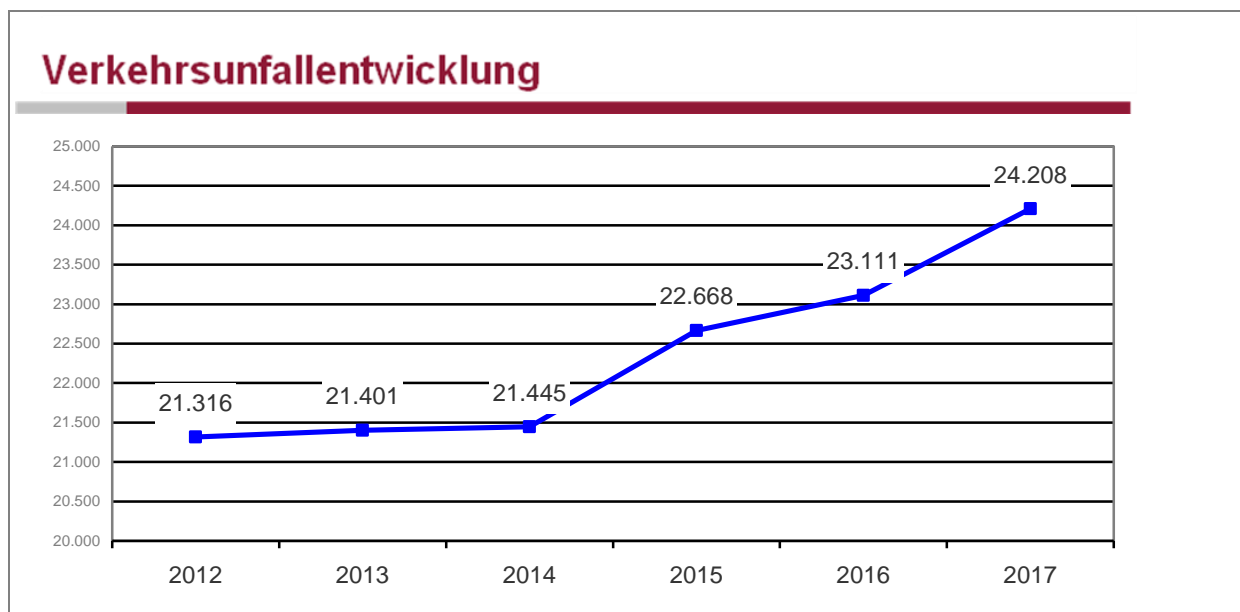
- » **Anstieg der Zahl der registrierten Verkehrsunfälle**
- » **Rückgang der Unfälle mit Verletzten – Zahl der Verkehrstoten, der Schwer- und Leichtverletzten gesunken**
- » **Hauptunfallursachen: Abstand, Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- u. Ausfahren in den fließenden Verkehr, Geschwindigkeit, Vorfahrt und Vorrang**
- » **Mehr Unfälle unter Beteiligung junger Fahrer (18 bis 24 Jahre) - Zahl der Verunglückten dieser Altersgruppe leicht unter Vorjahresniveau**
- » **Mehr Unfälle unter Alkoholeinfluss - Zahl der Unfallopfer von Alkoholunfällen gestiegen**
- » **Junge Fahrer verursachen erneut mehr Alkoholunfälle und sind wieder häufiger Opfer von Unfällen unter Alkoholeinfluss**
- » **Mehr Unfälle unter Drogeneinfluss**
- » **Weiterhin Anstieg der Kinderunfälle – deutlich mehr Kinder verunglücken als Mitfahrer im PKW**
- » **Ältere Menschen zunehmend in Verkehrsunfälle verwickelt**
- » **Weniger Motorradunfälle mit Personenschaden - weniger Motorradfahrer verunglückt**
- » **Fast jeder dritte Unfall ist ein Wildunfall - Anzahl deutlich gestiegen**

Verkehrsunfälle	2017	2016	Veränderung	
			Total	Prozent
Gesamtzahl der Unfälle	24.208	23.111	+1.097	+4,75
Verkehrsunfälle mit Todesfolge	26	31	-5	-16,13
Verkehrsunfälle mit schwerem Personenschaden	577	582	-5	-1,03
Verkehrsunfälle mit leichtem Personenschaden	1.682	1.690	-8	-0,86
Verkehrsunfälle mit schwerwiegendem Sachschaden	1.045	947	+99	+10,35
Sonstige Verkehrsunfälle ohne Alkohol	20.753	19.765	+988	+5
Sonstige Verkehrsunfälle mit Alkohol	124	80	+44	+55
Gesamtzahl der Verunglückten	3.027	3.085	-58	-1,88
davon Getötete	29	33	-4	-12,1
davon Schwerverletzte	670	694	-25	-3,46
davon Leichtverletzte	2.328	2.358	-30	-1,27
Alkoholunfälle	399	345	+54	+15,65
Drogenunfälle	53	40	+13	+32,5
Motorradunfälle (mit amtlichem Kennzeichen)	475	480	-5	-1,04
Mofa-/Moped-Unfälle (mit Versicherungskennzeichen)	168	129	+39	+30,32
Fahrradunfälle	337	352	-15	-4,26
Verkehrsunfälle mit Kinderbeteiligung	190	180	+10	+5,56
davon Schulwegunfälle mit Personenschaden	11	10	+1	+10
Verkehrsunfälle unter Beteiligung 18-24 Jähriger	5.381	5.284	+97	+1,84
Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Senioren (>= 65 Jahre)	4.050	3.863	+187	+4,84
Verkehrsunfälle mit Lastkraftwagen	2.229	2.127	+102	+4,8
Verkehrsunfälle mit Flucht	3.910	3.767	+141	+3,74
Aufgeklärte Unfallfluchten	1.739	1.609	+130	+8,08
Aufklärungsquote	44,48%	42,71%		+1,77

<i>Hauptunfallursachen aller Verkehrsunfälle</i>				
Geschwindigkeit	2.139	2.020	+119	+5,89
Abstand	5.258	5.112	+146	+2,86
Abbiegen/Wenden/Rückwärtsfahren	4.745	4.653	+92	+1,98
Überholen	414	419	-5	-1,19
Vorfahrt	1.074	1.100	-26	-2,36
Sonstige Ursachen (davon Wildunfälle)	7.531 (7.337)	6.885 (6.662)	+646 (+675)	+9,38 (+10,13)

Anstieg der Zahl der registrierten Verkehrsunfälle

Im Bereich des Polizeipräsidiums Trier wurden im Jahr 2017 insgesamt 24.208 Verkehrsunfälle (VU) registriert. Gegenüber dem Vorjahr (23.111 VU) bedeutet dies einen Anstieg um 1.097 VU (4,75 Prozent).



Von diesen 24.208 VU ereigneten sich 12.233 innerhalb geschlossener Ortschaften (2016: 11.923) und 10.917 VU (2016: 10.104) außerhalb geschlossener Ortschaften.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle auf den Bundesautobahnen (BAB) verringerte sich von 1.077 (2016) um 19 auf 1.058. Hierbei waren an 272 VU LKW beteiligt (2016: 294).

Von den insgesamt 3.910 registrierten Verkehrsunfallfluchten (2016: 3.767) konnten 1.739 (2016: 1.609) aufgeklärt werden. Die Aufklärungsquote betrug somit 44,48% (2016: 42,71%)

Rückgang der Unfälle mit Verletzten – Zahl der Verkehrstoten, der Schwer- und Leichtverletzten gesunken.

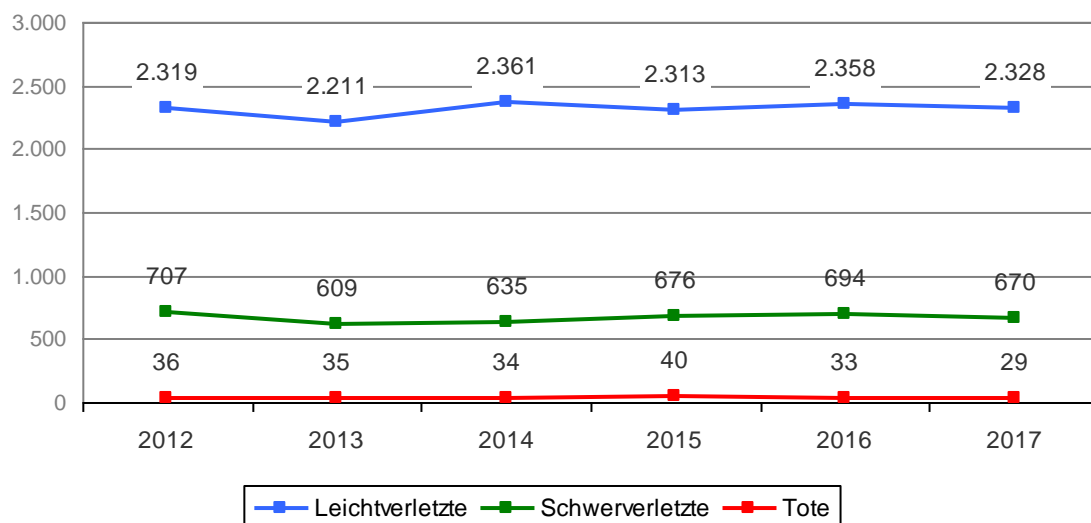
Wurden 2016 noch 2.303 Verkehrsunfälle mit Personenschaden registriert, verringerte sich diese Zahl 2017 auf 2.285 (minus 18 VU; minus 0,83 Prozent).

Hiervon waren 200 VU mit Fußgängerbeteiligung, 256 mit Radfahrerbeteiligung (davon 11 mit Pedelec), 435 mit motorisierter Zweiradbeteiligung und 207 mit LKW-Beteiligung. 2017 verunglückten insgesamt 3.027 (minus 1,88 Prozent) Menschen (2016: 3.085). 670 Menschen (minus 3,46 Prozent) erlitten dabei schwere und 2.328



Verkehrsteilnehmer (minus 1,27 Prozent) leichte Verletzungen. 29 Menschen verloren 2017 bei 26 Unfällen ihr Leben, 2016 waren es 33 Verkehrstote bei 31 VU. Von den Verunglückten waren 182 Kinder (0-14), 178 Jugendliche (15-17), 631 Junge Erwachsene (18-24), 1.693 Erwachsene (25-64) sowie 338 Senioren (ab 65).

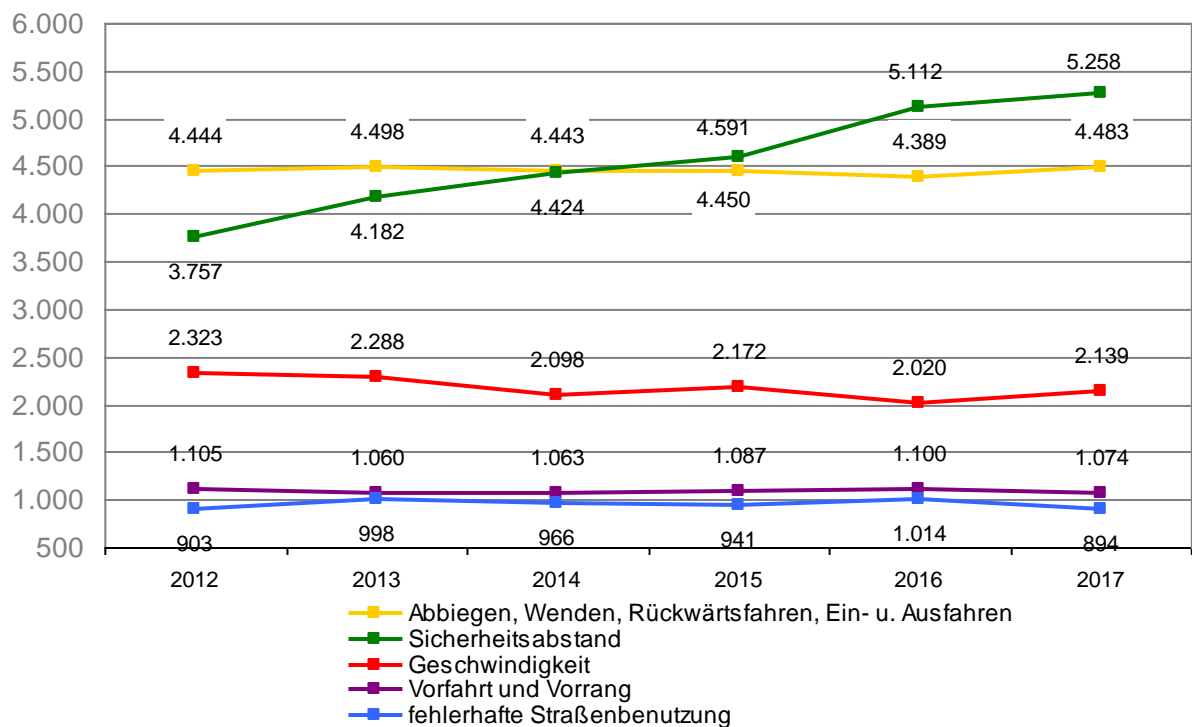
Personenschäden



Hauptunfallursachen

Häufigste polizeilich festgestellte Unfallursache (nach sog. Wildunfällen) und seit 2015 erkennbar ansteigend ist ungenügender Sicherheitsabstand. Hierdurch ereigneten sich 5.258 Verkehrsunfälle (2016: 5.112). Es folgen Fehler beim Abbiegen, Wenden oder Rückwärtsfahren sowie beim Ein- oder Ausfahren in/aus dem fließenden Verkehr. Wegen der geringen Geschwindigkeit bei diesen Verkehrsvorgängen, die sich überwiegend innerorts ereigneten, blieb es meist bei Blech- oder leichten Personenschäden. 2017 waren 4.483 Unfälle (2016: 4.389) auf diese Ursachen zurückzuführen. An dritter Stelle liegt mit 2.139 Fällen (2016: 2.020) die Unfallursache „Geschwindigkeit“, gefolgt von 1.074 „Vorfahrts- und Vorrangunfällen“ (2016: 1.100) sowie 894 Verkehrsunfällen (2016: 1.014), bei denen „fehlerhafte Straßenbenutzung“, wie beispielsweise Verstöße gegen das Rechtsfahrgebot, unfallursächlich waren.

Hauptunfallursachen (wesentliche)

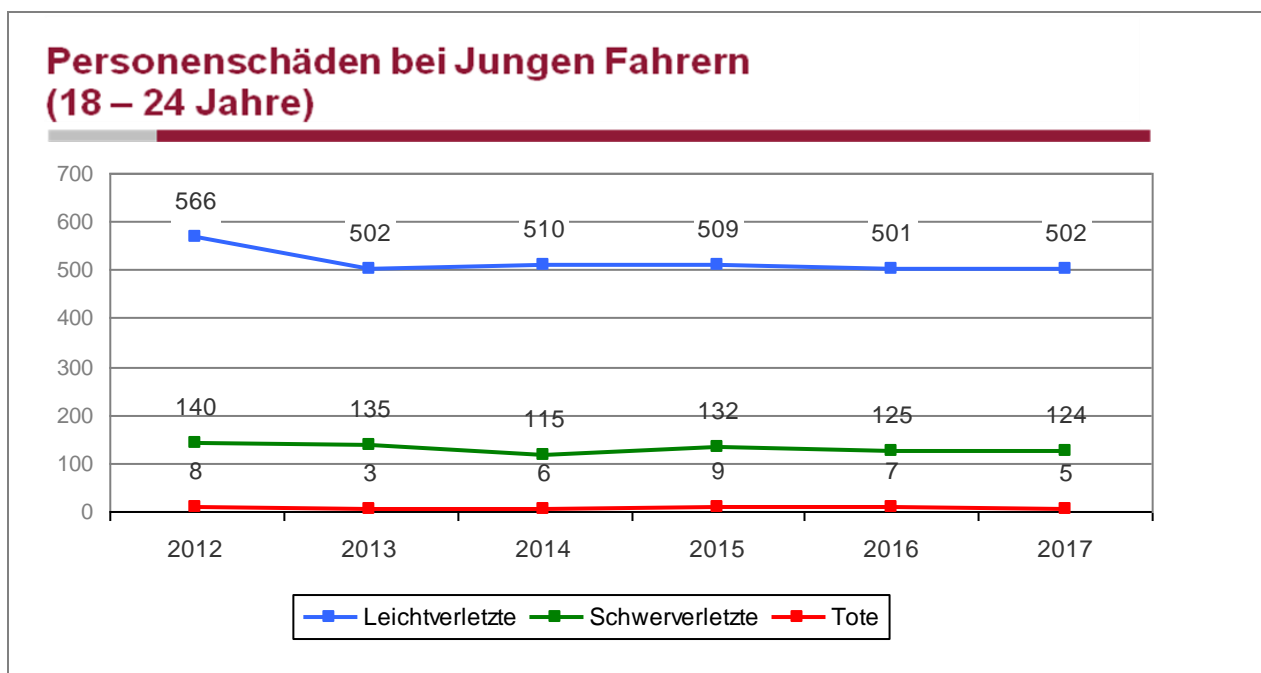


Bei 8 der insgesamt 26 Unfälle mit Verkehrstoten war im vergangenen Jahr überhöhte bzw. nicht angepasste Geschwindigkeit mit unfallursächlich. In fast 25 Prozent der Verkehrsunfälle mit Verletzten war dies ebenfalls die Hauptunfallursache.

Mehr Unfälle unter Beteiligung junger Fahrer (18 bis 24 Jahre) - Zahl der Verunglückten leicht unter Vorjahresniveau

Die auch im Jahr 2017 überdurchschnittlich hohe Unfallbeteiligung junger Fahrerinnen und Fahrer im Alter zwischen 18 und 24 Jahren bereitet der Polizei unverändert Sorge. Mit 5.381 (2016: 5.284) Unfällen unter Beteiligung junger Fahrer waren an 22,2 Prozent aller Verkehrsunfälle junge Menschen dieser Altersklasse beteiligt. Bei Verkehrsunfällen mit Personenschäden liegt der Wert gar bei 30,98 Prozent (708 VU). Bei einem Bevölkerungsanteil der 18- bis 24-Jährigen von etwa 8% Prozent ist diese Personengruppe nach wie vor überproportional hoch an Verkehrsunfällen beteiligt.

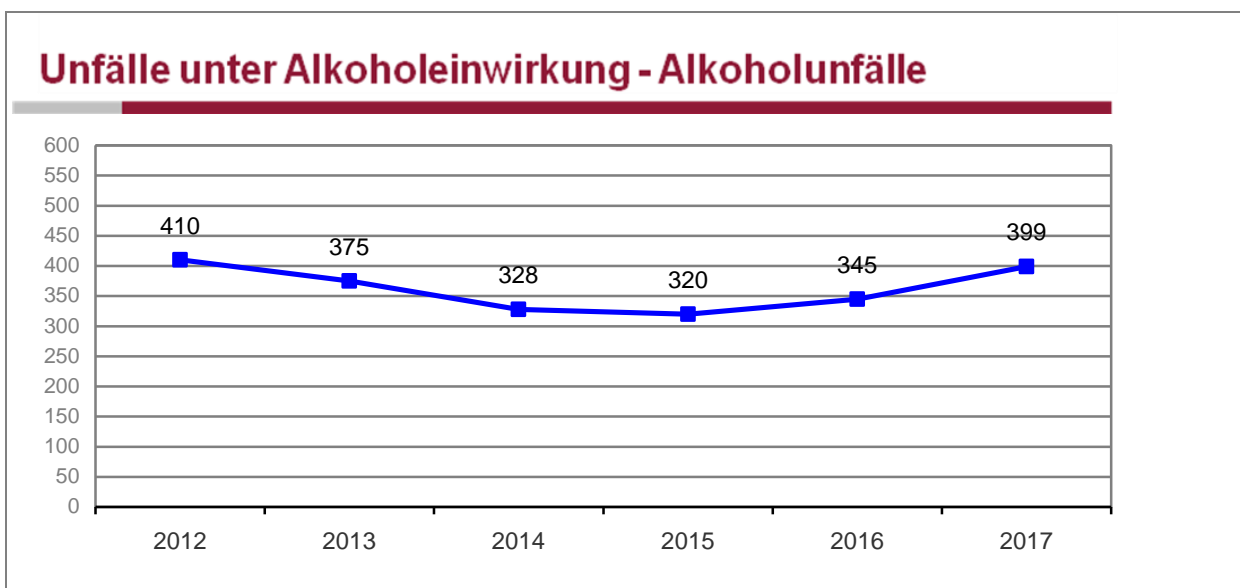
Fünf junge Menschen mussten auf den Straßen in der Region Trier ihr Leben lassen, zwei weniger als 2016 (7). Weitere 626 junge Erwachsene wurden verletzt (2016: 626), davon 124 schwer und 502 leicht.



Mehr Unfälle unter Alkoholeinfluss – Zahl der Unfallopfer von Alkoholunfällen gestiegen

Mit 399 (2016: 345) so genannten Alkoholunfällen wurden 54 Unfälle mehr registriert als im Vorjahr, ein Anstieg um 15,7 Prozent. Der im mehrjährigen Vergleich seit 2012 mit 410 Alkohol-VU zunächst festzustellende Rückgang auf 320 VU in 2015 hat sich seit dem Vorjahr wieder in einen Anstieg gewandelt.

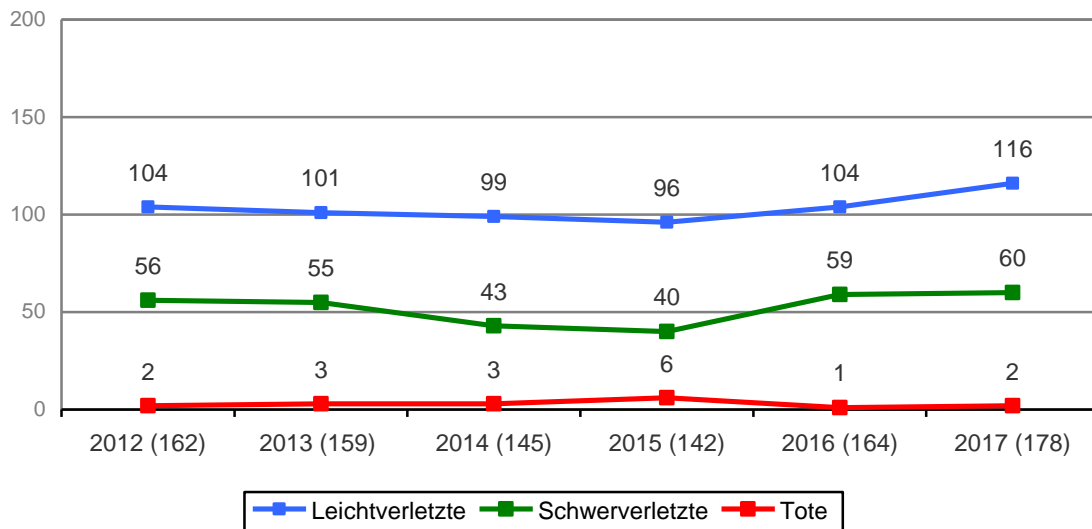
Gemessen am Gesamtunfallgeschehen machen Alkoholunfälle etwa 1,65 Prozent aus. Bei Unfällen mit Personenschaden liegt der Anteil der Unfälle unter Einwirkung von Alkohol allerdings mit 17,5 Prozent gut zehnmal höher.



Bei den insgesamt 143 Alkoholunfällen mit Verletzten in 2017 verloren 2 Menschen ihr Leben. Der Anteil der bei Alkoholunfällen schwer Verletzten beträgt 9,0 Prozent (60 von 669 Schwerverletzten), der Anteil hierbei leicht verletzter Menschen beträgt 5,0 Prozent (116 von 2.327) an der Gesamtzahl der bei Verkehrsunfällen Verletzten.

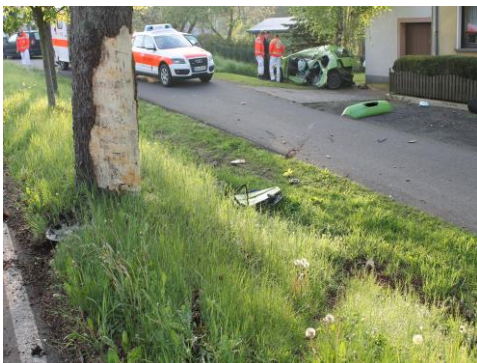
Korrespondierend mit der zuvor festgestellten zunehmenden Zahl der Unfälle unter Alkoholeinwirkung verhält es sich auch mit der Zahl der hierbei Verletzten, insbesondere der Zahl der Leichtverletzten.

Personenschäden – Unfallopfer von Alkoholunfällen



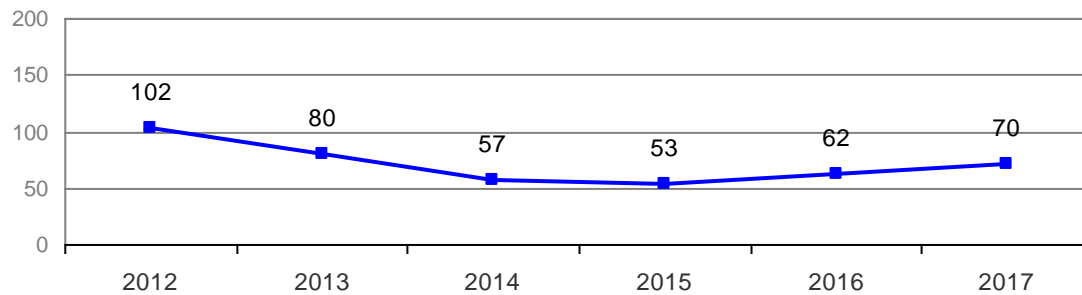
Junge Fahrer verursachen erneut mehr Alkoholunfälle und sind wieder häufiger Opfer von Unfällen unter Alkoholeinfluss

In den vergangenen fünf Jahren reduzierten sich die von jungen Pkw-Fahrern verursachten Unfälle unter Alkoholeinfluss bis zu einem Tiefststand mit 53 im Jahr 2015, jedoch ist seit 2016 wieder eine zunehmende Zahl dieser Unfälle festzustellen. Junge Fahrer als Pkw-Fahrer verursachten 70 der 399 registrierten Alkoholunfälle im



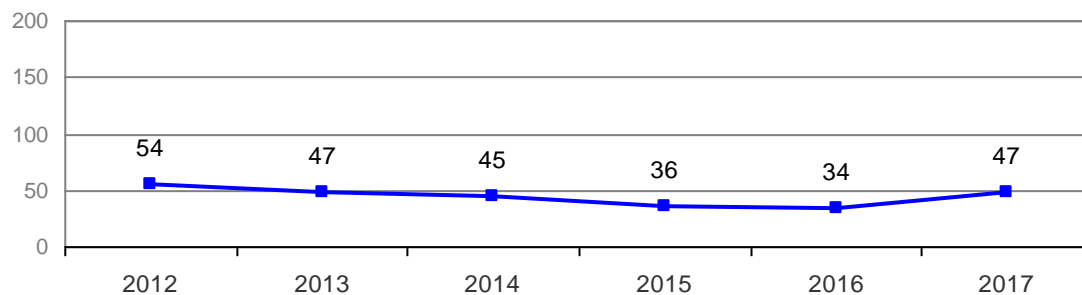
vergangenen Jahr (17,5 Prozent). Das heißt: Fast jeder sechste Unfall, bei dem Alkohol eine Rolle spielte, wurde von einem jungen Pkw-Fahrer verursacht.

Junge Fahrer – Unfallverursacher von Alkoholunfällen



Die Zahl der jungen Fahrer als Opfer von Alkoholunfällen erhöhte sich ebenfalls, jedoch ist hierbei erst seit dem vergangenen Jahr wieder ein Anstieg festzustellen. Insgesamt kamen bei Alkoholunfällen 47 Menschen dieser Altersgruppe zu Schaden.

Junge Fahrer – Unfallopfer von Alkoholunfällen

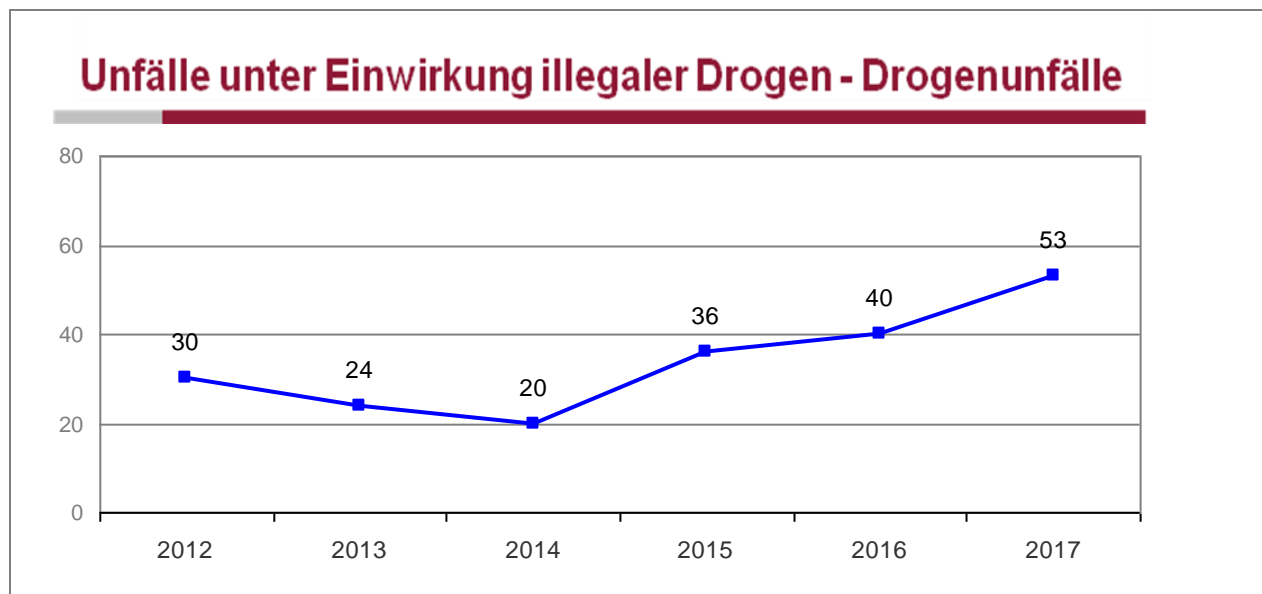


Mehr Unfälle unter Drogeneinfluss

Die Zahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle unter Drogeneinfluss stieg von 40 Fällen im Jahr 2016 auf 53 (plus 32,5 Prozent) im vergangenen Jahr.

Auch im längerfristigen Vergleich ist ein eher uneinheitlicher Verlauf festzustellen. Der bis zum Jahr 2014 wahrnehmbare rückläufige Verlauf stellt sich seither wieder

zunehmend dar. Das Erkennen drogenbeeinflusster Kraftfahrer wurde zwar durch intensive Fortbildungsmaßnahmen für Polizeibeamte sowie immer einfachere und zuverlässigere Drogenschnelltests verbessert, jedoch haben verstärkte Öffentlichkeitsarbeit unterschiedlicher Institutionen und Organisationen zu Folgen einer Fahrzeugbenutzung unter Drogeneinfluss sowie über die verbesserten Kontrollmöglichkeiten der Polizei offensichtlich nicht zu einem zufriedenstellenden Rückgang der Unfälle unter Drogeneinfluss beigetragen können.



Von diesen 53 Unfällen mit Unfallursache Drogen ereigneten sich 20 innerhalb und 25 außerhalb geschlossener Ortschaften sowie 8 auf Bundesautobahnen. In 42 Fällen war Hauptverursacher ein Pkw-Fahrer, in 19 von diesen aus der Altersklasse der 18–24-Jährigen und in 17 Fällen aus der Gruppe der 25–34-Jährigen. Insgesamt verunglückten bei Drogenunfällen 26 Personen, davon eine Person tödlich, 7 wurden schwer und 18 leicht verletzt. Von den 26 Verunglückten gehörten 8 der Altersklasse der 18–24-Jährigen an und 9 zu den 25–34-Jährigen.

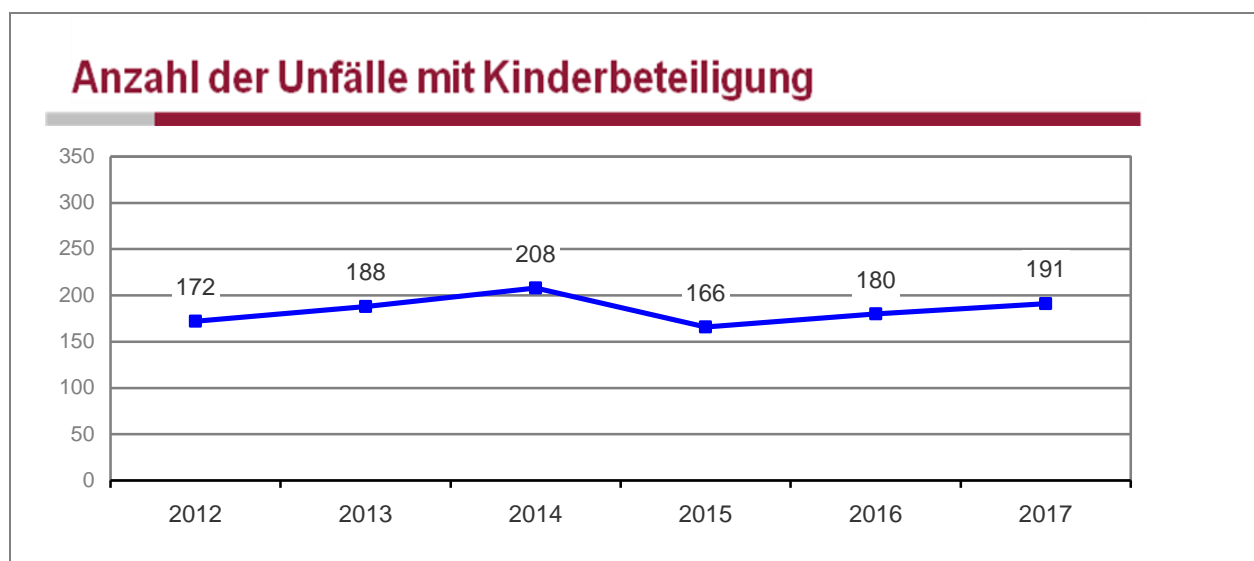
Zu VU unter Einwirkung von ärztlicherseits verordnetem (medizinischem) Cannabis liegen derzeit noch keine statistischen Daten vor.

Weitere 20 Verkehrsunfälle ereigneten sich unter Einwirkung von Medikamenten oder ähnlichem. Hierbei wurden bei 2 VU Menschen schwer und bei weiteren 4 VU Menschen leicht verletzt.

Weiterhin Anstieg der Kinderunfälle – deutlich mehr Kinder verunglücken als Mitfahrer im PKW

Wenn Kinder - in der Verkehrsunfallstatistik zählen auch Jugendliche bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres zu dieser Gruppe - im Straßenverkehr zu Schaden kommen, berührt das neben den unmittelbar Betroffenen auch viele andere Menschen.

Die Unfälle mit Kinderbeteiligung sind in der Betrachtung der letzten sechs Jahre zwar zunächst von 172 (2012) um knapp 3,5 Prozent auf 166 (2015) gesunken, jedoch ist bereits für das darauffolgende Jahr 2016 mit 180 VU und im vergangenen Jahr 2017 mit 191 VU erneut ein deutlicher Anstieg, dieses Mal um elf Unfälle (plus 6,1 Prozent) festzustellen.

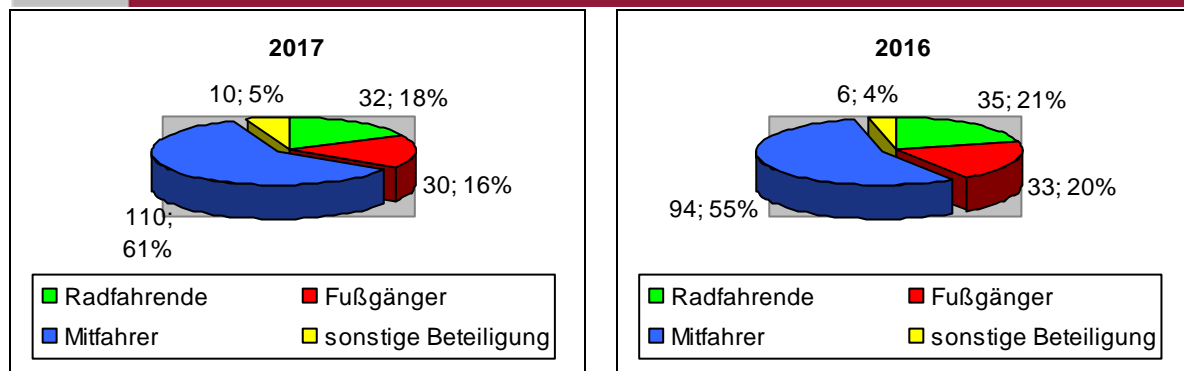


Auch die Zahl der verunglückten Kinder ist deutlich gestiegen, von 168 (2016) auf nunmehr 182 (2017). Insgesamt 25 (2016: 27) Kinder erlitten schwere Verletzungen, 155 Kinder (2016: 139) wurden leicht verletzt. Bedauerlicherweise kamen 2017 zwei Kinder als Mitfahrer auf den Straßen der Region ums Leben (2016: 2, davon ein Kind als Fußgänger und ein Kind als Mitfahrer).

Während im vergangenen Jahr 62 Kinder als Radfahrende und Fußgänger zu Schaden kamen (2016: 80), ist bei Kindern, die als Mitfahrer in Kraftfahrzeugen verletzt wurden,

ein deutlicher Anstieg von 13,2 Prozent zu verzeichnen: 110 Kinder wurden 2017 als Mitfahrer verletzt, 2016 waren es 94.

Anzahl der verletzten Kinder nach Art der Verkehrsbeteiligung



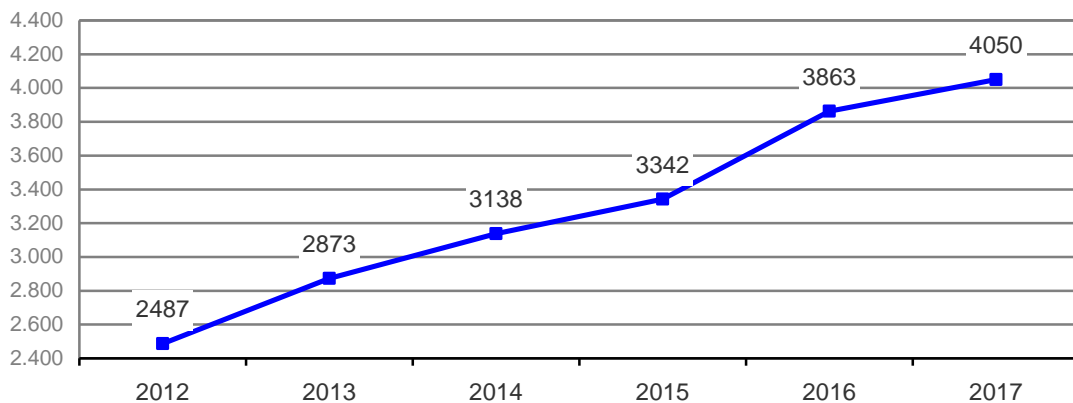
Bei elf sogenannten Schulwegunfällen 2017 (2016: 9) wurden insgesamt 14 Kinder verletzt, davon eines schwer und 13 leicht. Im Vorjahr waren hierbei insgesamt neun Kinder leicht verletzt worden.

Ältere Menschen zunehmend in Verkehrsunfälle verwickelt

Ereigneten sich 2016 präsidentenweit 3.863 so genannte Seniorenunfälle (Unfallbeteiligte sind 65 Jahre und älter), so waren es 2017 4.050, ein Plus von 187 Unfällen bzw. ein Anstieg um 4,84 Prozent. An 1.885 dieser Unfälle waren Personen, die 75 Jahre und älter waren, beteiligt.

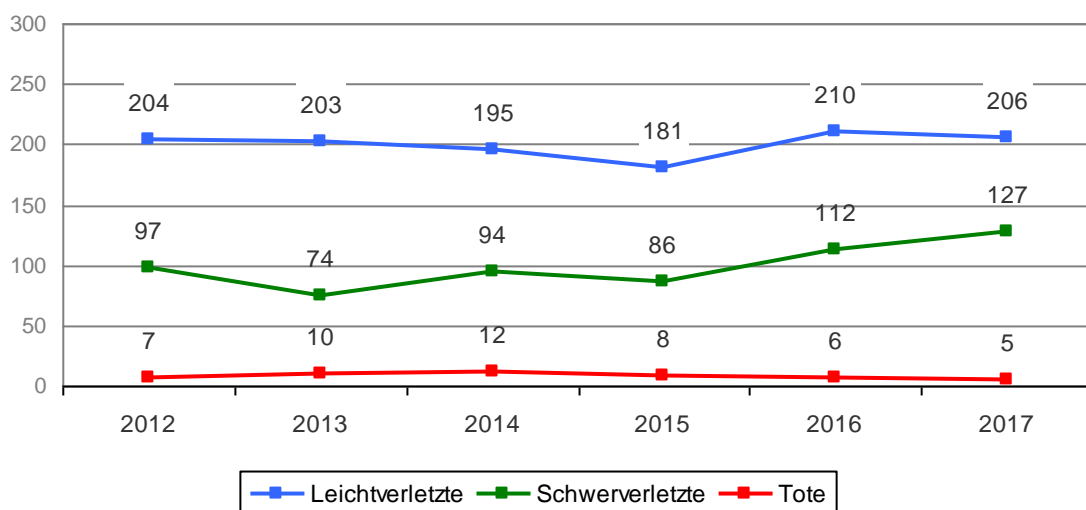
Insgesamt zeigt die Langzeitbetrachtung bei steigendem Bevölkerungsanteil der Senioren nunmehr auch einen deutlichen Anstieg der Seniorenunfälle. Im Bereich des PP Trier liegt der Anteil der Senioren (65 und älter) an der Gesamtbevölkerung bei gut 20 %, der Anteil der Senioren ab 75 Jahren bei knapp über 10%.

Anzahl der Unfälle mit Seniorenbeteiligung (65 Jahre und älter)



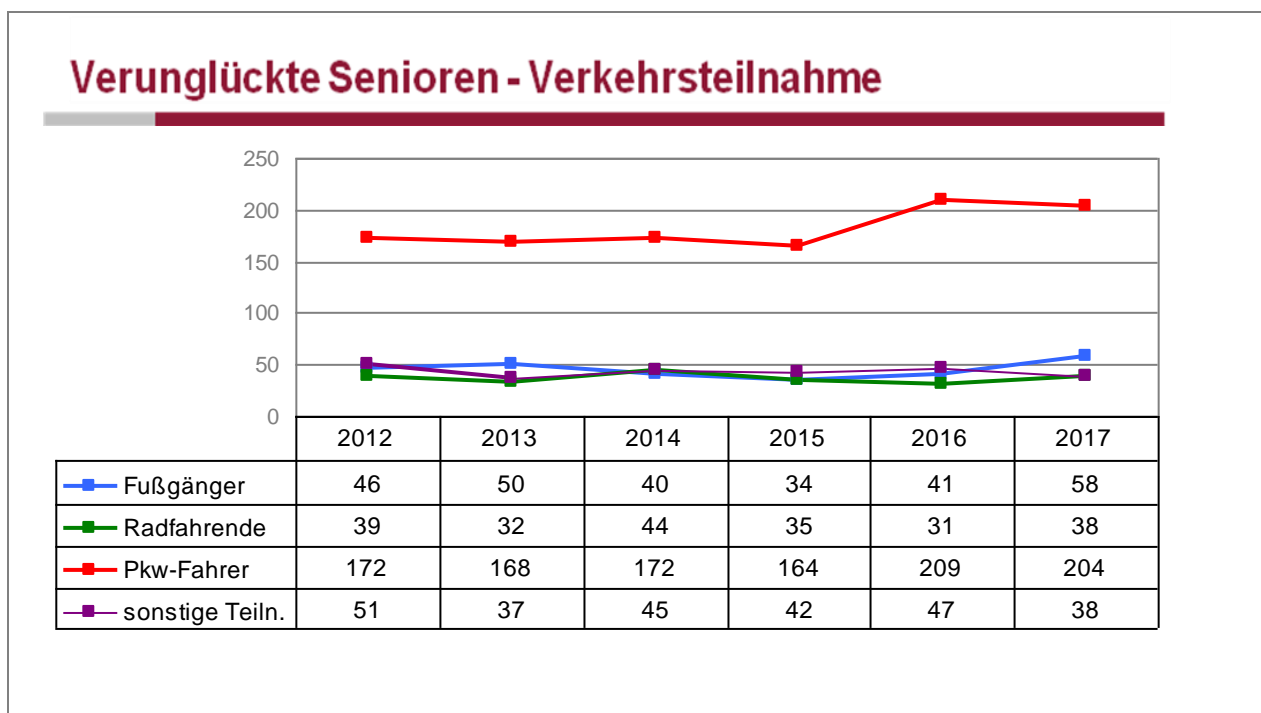
Die beteiligten Senioren waren 2017 bei 2.798 von 4.050 Unfällen Hauptunfallverursacher (69,1 Prozent), 2016 betrug dieser Prozentanteil 69,8. Bei 1.925 Senioren-VU führten sie hierbei einen Pkw. Bei 273 Verkehrsunfällen mit Verletzten im Jahre 2017 waren Senioren Hauptunfallverursacher.

Personenschäden bei Senioren



Bei Betrachtung eines längeren Zeitraums sind die Personenschäden bei den Seniorenunfällen schwankend. Die Zahl der verunglückten Senioren stieg von 328 im Jahre 2016 um 10 auf 338 im Jahre 2017 (Anstieg um 3,05 Prozent).

Bei den schwerverletzten Senioren ist ein deutlicher Anstieg über das Niveau der Vorjahre festzustellen, während die Zahl der tödlich verletzten Senioren und die der leicht verletzten einen geringen Rückgang verzeichnen.



Die Zahl der als Pkw-Fahrer verunglückten Senioren ist nach einem deutlichen Anstieg im Jahr 2016 wieder leicht rückläufig, als Fußgänger, Radfahrende und bei sonstiger Teilnahme mit leichten Schwankungen nahezu gleichbleibend.

In weit über der Hälfte dieser Fälle waren die verunglückten Senioren als Pkw-Fahrer (60,4 Prozent) unterwegs. Der Fußgängeranteil betrug 17,2 Prozent, mit dem Fahrrad fuhren 11,2 Prozent.

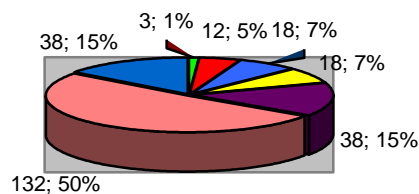
Unfälle mit Beteiligung von Radfahrenden (sog. „Fahrrad-Unfälle“)

2017 ereigneten sich 337 VU (2016: 352) mit Beteiligung von Radfahrenden, davon elf VU mit Pedelec (2016: 9). 83 (2016: 84) dieser VU ereigneten sich als Allein-VU, davon 6 mit Pedelec (2016: 9). 48 VU mit Radfahrenden ereigneten sich auf Radwegen (2016: 51) und 39 auf Gehwegen (2016: 47).

Bei 256 Fahrrad-VU mit Personenschaden 2017 verunglückten insgesamt 276 Personen, davon ein Radfahrender tödlich, 72 (davon 70 Radfahrende) erlitten schwere und 203 Personen (davon 188 Radfahrende) leichte Verletzungen.

Verunglückte Radfahrende

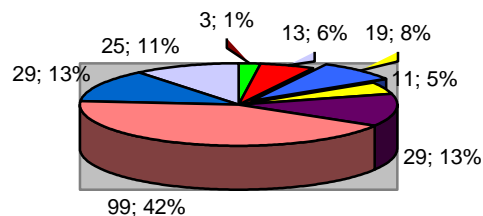
Altersgruppen der verunglückten Radfahrenden



0 bis 5 6 bis 9 10 bis 14 15 bis 17 18 bis 24 25 bis 64 ab 65

Radfahrende als Hauptverursacher der Fahrradunfälle

Altersgruppen der unfallverursachenden Radfahrenden



0 bis 5 6 bis 9 10 bis 14 15 bis 17 18 bis 24 25 bis 64 ab 65 unbekannt

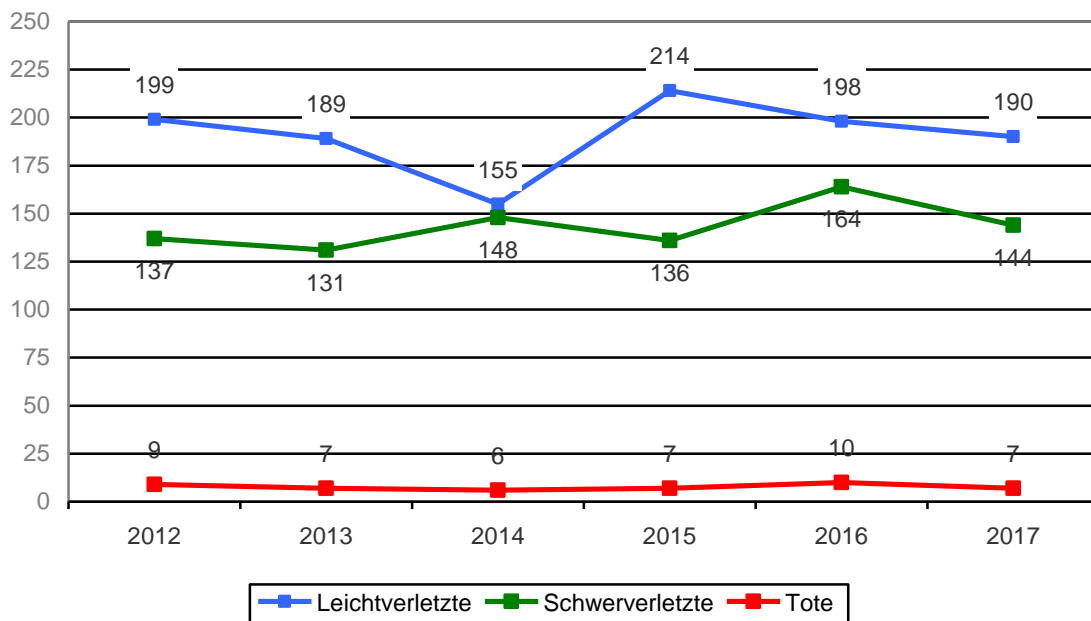
Weniger Motorradunfälle mit Personenschäden – weniger Motorradfahrer verunglückt

Die Zahl der Unfälle mit Motorrädern mit amtlichem Kennzeichen ging von 480 in 2016 um fünf (minus 1,0 Prozent) auf 475 in 2017 zurück. Bei Motorradunfällen mit Personenschäden ist ein Rückgang von 355 im Jahr 2016 auf 328 im Jahr 2017 (minus 27 bzw. minus 7,6 Prozent) festzustellen. In 139 Fällen handelte es sich um sog. Allein-VU (2016: 172). Die Zahl der verunglückten Motorradfahrer verringerte sich von 372 (2016) um 31 (minus 8,3 Prozent) auf 341. Sieben Motorradfahrer (2016: 10) verloren bei Motorradunfällen ihr Leben, 144 Motorradfahrer (2016: 164) wurden dabei schwer und 190 (2016: 198) leicht verletzt.



Motorradfahrer

(statistisch erfasst: motorisierte Zweiräder mit amtlichen Kennzeichen)



Bei 302 Motorrad-VU waren Motorradfahrer Hauptverursacher mit den festgestellten Unfallursachen Geschwindigkeit (151 VU), Überholen (24 VU), Vorfahrt (4 VU) und Alkohol/Drogen (1 VU).

Das Polizeipräsidium Trier reagiert trotz leichter Verringerung der Unfallzahlen auf die insgesamt schwierige Unfallsituation „Motorradunfälle“ und setzt die 2012 begonnene internationale Unfallbekämpfungskonzeption „Motorradfahren in der Eifel – aber sicher!“ fort.



Hierbei erfolgen enge Abstimmungen der Unfallbekämpfungsmaßnahmen und der speziellen Motorradkontrollen mit Polizeibehörden aus Luxemburg, Belgien, den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen.



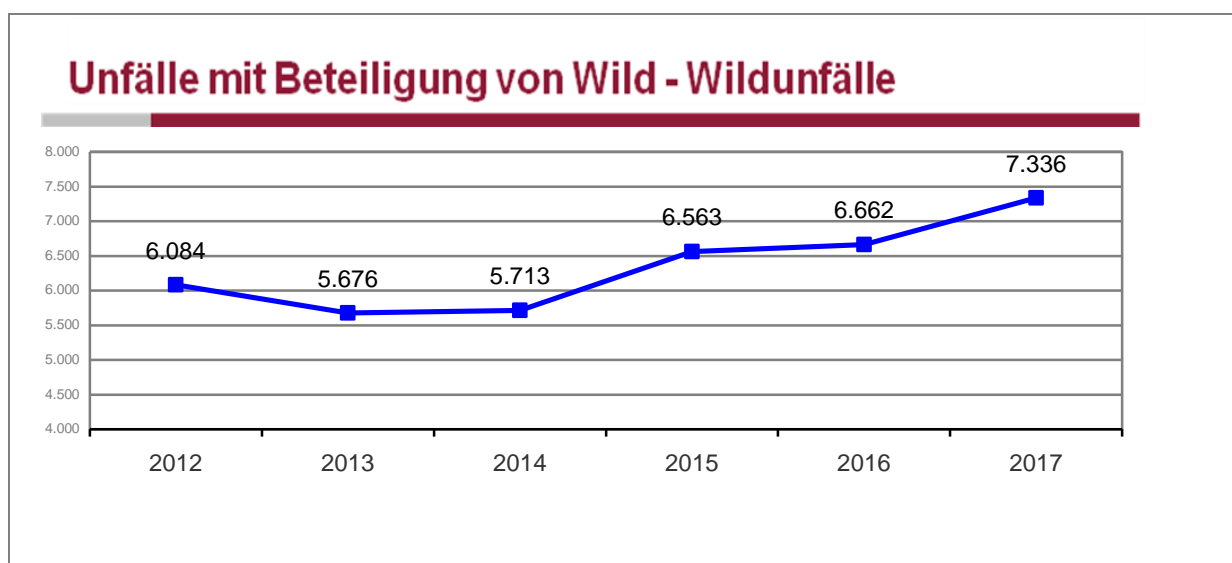
Fast jeder dritte Verkehrsunfall ist ein Wildunfall - Anzahl deutlich gestiegen

Die Zahl der Wildunfälle unterlag in der Vergangenheit erkennbaren Schwankungen.

2017 ereigneten sich auf den Straßen der Region 7.336 Wildunfälle (2016: 6.662), was einen deutlichen Anstieg um 10,12 Prozent gegenüber dem Vorjahr darstellt.

Gemessen am Gesamtunfallgeschehen im Bereich des PP Trier waren 30,3 Prozent aller aufgenommenen Verkehrsunfälle Zusammenstöße mit Wildschweinen, Rehen oder anderem Wild. Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Trier waren 26,07 % aller Verkehrsunfälle sogenannte Wildunfälle, bei der Polizeidirektion Wittlich 34,79 %.

Bei 60 Wildunfällen im Jahr 2017 wurden Menschen verletzt, 2016 kamen bei 64 Unfällen dieser Art Personen zu Schaden.



Dabei ist der Anteil der Wildunfälle am Gesamtunfallaufkommen der einzelnen Polizeidienststellen im Bereich des PP Trier sehr unterschiedlich verteilt und reicht von 4,7 Prozent (PI Trier) bis zu 55,2 Prozent (PI Baumholder). Dazwischen liegen die PAST Schweich (20,69%), PI Wittlich (27,29%), PI Idar-Oberstein (29,77%), PI Schweich (30,75%), PI Saarburg (32,70%), PI Zell (34,41%), PI Bitburg (36,34%), PI Bernkastel-Kues (36,57%), PI Prüm (38,13%), PI Daun (41,61%), PI Birkenfeld (41,98%), PI Hermeskeil (46,76%) und PI Morbach (48,01%).

Die operativen polizeilichen Möglichkeiten der Polizei zur Bekämpfung der Wildunfälle sind sehr eingeschränkt. Schwerpunkte polizeilicher Aktivitäten sind die Aufklärung der Verkehrsteilnehmer mit einer zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit sowie die Kontaktaufnahme und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbehörden und der Jägerschaft.

Des Weiteren werden die Fachbehörden durch die Polizei im Rahmen der regelmäßigen Arbeit in den Unfallkommissionen beraten.

Der (bis zum Jahr 2015 der Abt. 7 des Mdl nachgeordnete) Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz (LBM RP) wurde im April 2013 beauftragt, relevante empirische Erkenntnisse in Bezug auf technische Präventionsmaßnahmen (blaue Wildwarnreflektoren, Dreibeine und Wildwarnplakate mit der Anzahl der Wildunfälle im Vorjahr) zu Vermeidung von Wildunfällen bundesweit auszuwerten und auf dieser Grundlage nachhaltig angelegte Pilotversuche zu konzipieren und durchzuführen. Seitens des PP Trier wurden dem LBM hierfür zwei Streckenabschnitte auf der B 268 zwischen Pellingen und Zerf sowie auf der B 407 zwischen Kell am See und Zerf vorgeschlagen.



Zur Wirksamkeit der blauen Wildwarnreflektoren wurde auf der Landesunfallkonferenz am 30.11.2017 in Mainz durch die Fachgruppe Verkehrstechnik und Verkehrssicherheit des LBM auf den aktuellen Stand der im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) bei der Technischen Universität Dresden durchgeführten

Studien hingewiesen. Zudem stellen zwischenzeitlich zwei wissenschaftliche Gutachten die Wirkung der blauen Wildwarnreflektoren in Frage. Insbesondere hat sich ergeben, dass Wildwarnreflektoren keine geeignete Präventionsmaßnahme darstellen, um Verhaltensänderungen bei Rehen zu erzeugen. Inwieweit solche Reflektoren eine Wirkung auf das Fahrverhalten der Verkehrsteilnehmer (i. S. einer vorsichtigeren/ aufmerksameren Fahrweise, ggf. Geschwindigkeitsreduzierung pp.) haben, wird die BASt weiter untersuchen.

Verkehrsüberwachung

Orientiert an den Hauptunfallursachen und den Risikogruppen führten die Polizeibeamtinnen und -beamten des Polizeipräsidiums Trier im vergangenen Jahr zahlreiche zielgruppen- und ursachenorientierte Verkehrsüberwachungsmaßnahmen/Verkehrskontrollen durch.

Im Präsidialbereich Trier wurden 2017 insgesamt 214.326 (2017: 121.117) repressive Maßnahmen zur Verkehrsunfallbekämpfung getroffen, davon 113.582 durch die im Jahr 2017 eingesetzten sog. semi-mobilen Geschwindigkeitsmessenanlagen („Enforcement Trailer“), 3.604 Strafanzeigen (2016: 3.523), 23.739 Ordnungswidrigkeitsanzeigen (2016: 30.735) sowie 64.496 Verwarnungen (2016: 76.731).

Insgesamt wurden 1.721 (2016: 1.738) Blut- und Atemalkoholproben zur Feststellung der Fahrtüchtigkeit angeordnet.



In 527 Fällen (2016: 579) konnten Trunkenheitsfahrten noch vor Fahrtbeginn verhindert werden.

8.378 sog. „Mängelberichte“ (2016: 9.549) wegen festgestellter Fahrzeugmängel wurden ausgestellt.

Kontrollen im Stadtgebiet Trier („Trier-Tag“):

Seit April 2008 führt die Polizeiinspektion Trier, unterstützt von den Zentralen Verkehrsdiensten der Polizeidirektion Wittlich (ZVD) und dem PP ELT, Abt. Bereitschaftspolizei, zielgerichtete Verkehrsüberwachungsmaßnahmen im Stadtgebiet Trier durch. An dem so genannten „Trier-Tag“ werden zu verschiedenen Zeiten an unterschiedlichen Orten zusätzliche Verkehrskontrollen, teilweise durch Bürgereingaben initiiert, durchgeführt.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 17 dieser Kontrollen durchgeführt, an denen insgesamt fast 300 Beamte/Innen des PP ELT teilnahmen. Schwerpunkte waren Radfahrende, Gurtanlegepflicht, Handybenutzungsverbot und Verkehrssicherheit. Hierbei wurden 453 Maßnahmen getroffen. Davon waren 389 Verwarnungen, 61 Ordnungswidrigkeitenanzeigen und 3 Strafanzeigen. Häufigster Verstoß war mit 119 Fällen das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes, gefolgt von 71 Fällen der

Nichtbeachtung von Vorfahrt/Vorrang, 65 Fällen von Radfahrenden in der Fußgängerzone während der nicht freigegebenen Zeiten oder in den nicht dafür freigegebenen Zonen, 64 Radfahrenden auf Gehwegen, 55 Fällen der verbotswidrigen Durchfahrt von Straßen und 52 Fällen der verbotswidrigen Benutzung eines Mobiltelefons während des Führens von Fahrzeugen.

Überwachung des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs

Der gewerbliche Güter- und Personenverkehr in der Region Trier stand auch im Jahr 2017 im Fokus spezieller polizeilicher Überwachungsmaßnahmen. Im Rahmen der Kontrollen, teilweise in länderübergreifender und grenzüberschreitender Kooperation mit den benachbarten Fachdienststellen, wurden insgesamt 4.809 (2016: 5.365) Fahrzeuge des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs kontrolliert. Dabei wurden

1.954 (2016: 1.721) Fahrzeuge beanstandet. Es wurden 746 Fahrzeugmängel nach der Technischen Kontrollverordnung festgestellt (2016: 805). Die Verstöße gegen fahrpersonalrechtliche Bestimmungen verringerten sich von 1.513 (2016) auf 1.144, Beanstandungen bei Gefahrgut-Transporten verringerten sich ebenfalls von 118 im Vorjahr



auf 104. Die Gesamtzahl der polizeilich getroffenen Maßnahmen betrug 4.008 (2016:

4.533). Hierbei wurden 41 Strafanzeigen (2016: 41) und 915 Ordnungswidrigkeiten-Anzeigen (2016: 1.335) erstattet, sowie 909 Verwarnungen (2016: 1.032) ausgesprochen. 61 Sicherheitsleistungen (2016: 66) wurden bei ausländischen Fahrern einbehalten, 253 Fahrern wurde die Weiterfahrt untersagt (2016: 330).



Verkehrsunfallprävention

Vorrangiges Ziel der Verkehrssicherheitsarbeit ist es, die Anzahl der Verkehrsunfälle zu reduzieren und die Unfallfolgen zu minimieren. Die meisten Verkehrsunfälle und Konfliktsituationen im Straßenverkehr sind auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen und vermeidbar.

Im Bereich des Polizeipräsidiums Trier betreuten 2017 die Verkehrssicherheitsberater der Polizeiinspektionen 14 Jugendverkehrsschulen. Im Rahmen ihrer Tätigkeit schlossen 4.872 Schulkinder erfolgreich ihre Radfahrausbildung ab.

Die zum Sachbereich 15 „Zentrale Prävention“ gehörende Polizeipuppenbühne konnte 2017 in zahlreichen Veranstaltungen Kindern im Vorschul- und Grundschulalter auf spielerische Weise das richtige Verhalten im Straßenverkehr vermitteln und zum Schutz vor potenziellen Straftätern beitragen. In begleitenden Elterngesprächen wurden die Themen vertieft. Mehr als 3.200 Kinder und Erwachsene konnten erreicht werden. Das geschulte Team der Polizeipuppenbühne bietet Kindern und Eltern damit ein professionelles Präventionsangebot.



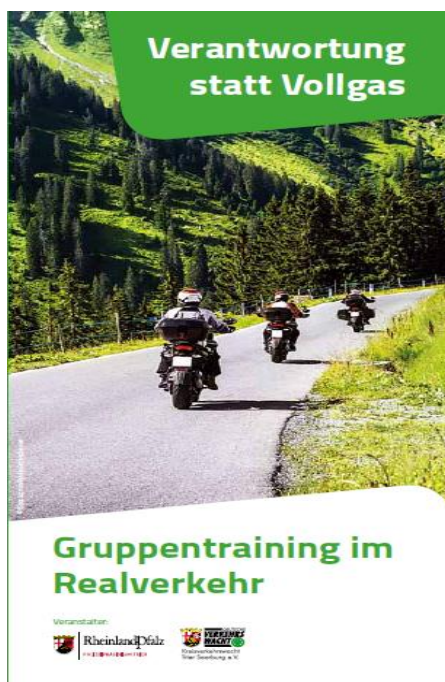
Drogen im Straßenverkehr war auch 2017 Thema vieler Präventionsveranstaltungen, gerade in Schulen. Die Moderatoren „Drogenprävention“ besuchten 124 Schulklassen, um besonders Fahranfängern die Folgen des Fahrens unter Alkohol- und Drogeneinfluss zu verdeutlichen. Rund 3.100 junge Menschen folgten interessiert den Ausführungen der speziell geschulten Beamtinnen und Beamten.

Bei 14 Elternabenden hatten die Moderatoren zudem Gelegenheit, den Erziehungsberechtigten das Thema näher zu bringen.

Bei weiteren 50 Veranstaltungen zu dieser Thematik konnten rund 2.200 weitere interessierte Bürger erreicht werden.

Die Verkehrsunfallprävention des Polizeipräsidiums Trier wird sich im Jahr 2018 insbesondere auf die Zielgruppen Kinder, „Junge Fahrer“ und Senioren konzentrieren, da sich diese in der aktuellen Verkehrsunfallstatistik mit steigenden Zahlen

präsentieren. Damit einhergehend wird im Rahmen der Verbundstrategie die Vernetzung mit Kooperationspartnern sowie die Durchführung wirkungsvoller Präventionskonzepte weiter intensiviert. Dazu gehören die Präventionskampagne „Crash Kurs“ für die Zielgruppe der „Jungen Fahrer“ und die Fortführung und Intensivierung von „BOB Trier“.



Die erfolgreichen Veranstaltungen für Motorradfahrer im Rahmen der internationalen Verkehrssicherheits-Konzeption *„Motorradfahren in der Eifel – aber sicher!“* mit den Kooperationspartnern Luxemburg, Belgien, Niederlande und Nordrhein-Westfalen und *„Verantwortung statt Vollgas“*, werden weiter fortgeführt. Die nächsten Veranstaltungen finden am Samstag, 21.04.2018 in Wiesbaum („Motorradsymposium“) und Sonntag, 06.05.2018 in Trier („Motorradsicherheitstag“) statt.

Das landesweite Verkehrsunfallpräventionskonzept „Vorbild bleiben“ mit Bausteinen und Präventionsmaßnahmen für die Risikogruppe der Senioren wird ebenfalls fortgesetzt.

Das umfassende Thema „Ablenkung am Steuer“, das nicht nur das verbotswidrige Benutzen von Handys/Smartphones während der Fahrt umfasst, sondern ebenso die Bedienung sonstiger elektronischer Geräte im Fahrzeug sowie jegliche ablenkenden Verhaltensweisen von Fahrzeugführern und sonstigen Fahrzeuginsassen, wird weiter in den Fokus der landesweiten polizeilichen Präventionsarbeit gerückt.

„Gelbe Karte“:

Hierbei werden seitens der Polizei die zuständigen Fahrerlaubnisbehörden über erhebliche Fehlverhaltensweisen – nicht nur im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr - junger Fahrerlaubnisinhaber oder zukünftiger -anwärter informiert, die im Wiederholungsfall ggf. die Überprüfung/Versagung der Geeignetheit zum Führen von Kraftfahrzeugen nach sich ziehen können. Aufgrund dieser Informationen versenden die Fahrerlaubnisbehörden den Betroffenen dann eine sog. „Gelbe Karte“ mit den entsprechenden Hinweisen zu den gezeigten Fehlverhalten und den möglichen Folgen.

Im Jahr 2017 wurden durch die Polizeidienststellen des PP Trier insgesamt 334 solcher Mitteilungen an die Fahrerlaubnisbehörden versandt. In 282 Fällen haben diese dann eine sog. „Gelbe Karte“ an die Betroffenen geschickt, und zwar 222 wegen Drogendelikten, 41 wegen aggressivem Verhaltens und 19 wegen Verkehrsdelikten.

Im Bereich des PP Trier beteiligen sich alle Fahrerlaubnisbehörden an dieser Konzeption.

Auch künftig wird das Polizeipräsidium Trier alle Altersgruppen entsprechend ihrer Verkehrsbeteiligung ansprechen, beginnend mit dem Schulwegtraining im Kindergarten, über die Radfahrausbildung in den Jugendverkehrsschulen, den Informationsveranstaltungen und Verkehrssicherheitstagen in Gymnasien und Berufsschulen bis hin zu Verkehrssicherheitsberatungen für Senioren.

Informationen zum örtlichen Unfallgeschehen

Weitere Informationen zu dem örtlichen Verkehrsunfallgeschehen können bei der Polizeidirektion Trier und Polizeidirektion Wittlich sowie bei den jeweiligen Polizeiinspektionen erfragt werden.

